

Hier snackt Käpt'n Cordts:

Leve Leser!

Dor schall sik annerdoogs n Feriengast wunnert hem: Schmarren un Solhör'n, so harr he to Hermann Schmidt meent, geev dat jo wohl so goot as gonicht mehr an n Diek twischen Wremer und Dorumerdeep. Dat ist wohr. He mutt lange Tied nich in Land Wussen ween hem. Denn dat ole Schmarren mit den schönen Hollingschen Hoff, de mit den Diek fründjer as de Brögam mit de Bruut, so dicht kroop he sik an den Diek ran, dat ole Schmarren, gifft dat al lang nich mehr. Een poor Hüüs, tschä, un den nix as de hoge, slanke Diek, de dat ole Schmarren freten un de ok vor Solthörn dat Muul wiet obreten un nich still holen hett. De Diek bruuk Platz.

Wat wörr dat jümmer schön unner den olen swarten Lüchttorn von Solthörn, de ok al lang nich mehr steiht.

Ik denk veel an Tant' Lene und Unkel Rudolf Busch, an Menk un an Müller in dat lüttje witte huus twischen den olen un neen Diek in Solthörn. Fischerslüüd all, de mit n Hunnen-Schleen to Ebbtied na jehr Rügen föhren dän, um de Gronot to holen, dat wörr Schmarren un Solthörn.

Tant' Lene wörr 'n goode Fro. Wenn man komen dä, denn sä se: „Mien Jung, kumm rin! Paßt jüss good, denn Rudolf is 'n poor Bütt nich los worrn, kumm, ik broo di gau welke“. Dat rook bald in de lüttje Koot, as wenn de Poopst Gebortsdag har un se harrn 'n Slag Weihrauch mehr tolegt. Avers dat sook schöner as Weihrauch, dat kann 'n gar nich so seggen, dat rook to twischen Sprickelfüür, sülm karnte Botter un frische Bütt. Un dat Bild, leve Frünnen! Unner de Bütt, in de ole ingelsche Brootpannen wüppel de Botter. Dat Füür von den olen Ringherd lüch dör de Löcker un Tant' Lene stunn dor vör, as 'n olen Kaptein ob de Bruch de siet veertig Johr weet woneem dat lang geiht. Un wat schmecken die Büüt. Dor kunn sik de beste Koch von Hamborgs „Vier-Jahreszeiten-Hotel“ 'n Schiev afsnieden.

Allens vörbi. Keen Hollingschen Hoff mehr, weil de Diek dor lang muß. Haarn den Herrn Diekboen den nich wieter no 't Woter to boen kunnt! Un Unkel Rudolf sienen olen Torn, den grooten Swarten von Solthörn, denn harrn se tominnst stohn loten kunnt, ok wenn se em jüß nich mehr bruken kunnen as Füür for de Scheep.

Dat miene leve Tant' Lene nich mehr is, dor steiht de Tied un de leve Gott vor. Dat is nu mol so. Un dorto tellt ok lütte witte Herd, in den dat Füür jümmer so larmen dä, wenn Tant' Lene noboot har. Tschä. Dat hett nu mol allens seine Tied – vörbi.

Avers fein, dat de biller von dat ole Schmarren un Solthörn in 'n Kopp sind. Szüh, un dat, leve Frünnen dat kann di keen Minsch nehmen.

Ik grööt jo düchtig un bliev jümmer joe ole Fründ

Käpt'n Cordts

Text von Hein Carstens, erschienen in der Nordsee-Zeitung 13. Juli 1994